

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Hermann Starke in Großenhain.

No. 60.

Sonnabend, den 23. Mai

1868.

Bekanntmachung. In sehr vielen, vor dem unterzeichneten Gerichtsamt anhängigen Vormundschaftsachen sind die vorschriftsmäßigen Erziehungsberichte auf das Jahr 1867 nicht eingegangen. Die säumigen Vormünder werden daher hiermit veranlaßt, binnen vier Wochen und spätestens **bis 26. Juni 1868** zu Vermeidung einer Strafe von 5 Thalern diese Erziehungsberichte anher einzureichen.
Großenhain, den 16. Mai 1868.

Das Königliche Gerichtsamt.

Pechmann.

Hänfchel, S. = Ref.

Die **städtischen Centralsteuern** auf das II. Vierteljahr 1868 sind längstens bis **zum 30. d. Mts.** an die geordnete Cassenstelle zu bezahlen, widrigenfalls die Restanten durch den städtischen Steuerexrecutor gegen die gesetzliche Erinnerungsgebühr von je 13 Pfennigen werden erinnert werden.
Großenhain, den 11. Mai 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Bekanntmachung. Nach geschehener Aufstellung des neuen Schulgeldcatasters auf das Schuljahr Ostern 1868 bis dahin 1869 wird andurch nunmehr das **Schulgeld auf die Zeit von Ostern bis Johannis 1868** mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß dasselbe **bis Ende Juni a. c.** an Stadthauptcassenerpeditionsstelle zu bezahlen ist und nach Ablauf dieser Frist die Restanten durch den städtischen Steuerexrecutor gegen die gesetzliche Gebühr von je 13 Pf. werden erinnert werden.
Großenhain, den 14. Mai 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Bekanntmachung. Die diesjährige **Grasnutzung** auf den Dämmen rechts und links der Röder am sogenannten Rheesekamm soll **Montag, den 25. dieses Monats,** Nachmittags 3 Uhr an Rathsstelle allhier an den Meistbietenden verpachtet werden, was andurch bekannt gemacht wird.
Großenhain, den 15. Mai 1868.

Der Stadtrath.

Kunze.

Tagesnachrichten.

Großenhain, den 21. Mai. Heute Nachmittags 1 Uhr gewahrte man hier ein bedeutendes Feuer, wovon sich später herausstellte, daß dasselbe ein Waldbrand in dem zum Rittergute Frauenhain gehörigen Forstrevier „Pfeife“ gewesen ist. Eine Zeit lang ist die Großenhain-Elsterwerdaer Straße, die das Holz durchschneidet, nicht zu passiren gewesen und es soll der Bestand von fünf Aekern Landes vernichtet sein.

Sachsen. Die erste Kammer hat in einer Abend Sitzung am 19. Mai bei Berathung des Gesetzentwurfs, die Aufhebung bez. Abänderung einiger Artikel des Strafgesetzbuchs betr., bezüglich der Aufhebung der Todesstrafe die Regierungsvorlage abgelehnt und sich, im Gegensatz zu dem Beschlusse der zweiten Kammer, mit 22 gegen 15 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe erklärt. Am 20. Mai wurde die Berathung über den gedachten Gesetzentwurf beendet und derselbe bei namentlicher Schlußabstimmung mit den beschlossenen Abänderungen und Zusätzen einstimmig angenommen. Hierauf wurde der Gesetzentwurf

über mehrere Abänderungen der Strafproceßordnung angenommen und eine Petition, die Vorlegung einer neuen Kreistagsordnung betreffend, erledigt. — Die zweite Kammer hat am 20. Mai das Finanzgesetz auf die Jahre 1867—1869 angenommen und alsdann bei namentlicher Schlußabstimmung dem Budget mit den beschlossenen Abänderungen und Zusätzen einstimmig die Genehmigung erteilt. Hierauf wurde anderweit über die Abänderungen der Verfassungsurkunde und des Wahlgesetzes berathen, in einigen Punkten der ersten Kammer beigetreten, sonst aber bei den früheren Beschlüssen allenthalben stehen geblieben. Schließlich erledigte die Kammer die bei dem Gesetzentwurf, eine Beschränkung der Wirksamkeit der von Ehegatten vorgenommenen Veräußerungen zc. betr., vorliegenden Differenzen durch einstimmigen Betritt zu den Beschlüssen der ersten Kammer. — Das kgl. Bezirksgericht zu Leipzig verurtheilte am 19. Mai die (wegen lebensgefährlicher Mißhandlung ihres eigenen Kindes in Haft genommenen) Seelig'schen Eheleute aus Lükschena, und zwar die Frau wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 3 Jahren

Zuchthausstrafe und deren Ghemann wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe. — In Dresden hat am 19. Mai eine gemischte Abtheilung Pioniere und Artillerie mit der Aushebung der Pallisaden an der Feldschlößchen-Schanze begonnen. — Seit 1834 hat sich in Meerane und Lengsfeld die Bevölkerung vervierfacht, in Zwickau, Glauchau, Crimmitschau mehr als verdreifacht, dagegen in folgenden Städten nur etwas mehr als verdoppelt: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Reichenbach, Werdau, Löbau, Groitzsch, Wildenfels, Schaudau. Eine kleinere Bevölkerung als im Jahre 1834 zeigt jetzt außer Johannegeorgenstadt nur Unterwiesenthal. — Die Pfennigsammlung für den Wiederaufbau der Schule zu Johannegeorgenstadt hat bis jetzt die unerwartet hohe Summe von 4170 Thlr. ergeben. Darunter befinden sich auch Gaben von Schulkindern in Oesterreich, Ungarn, Schlesien, Polen, England und Nordamerika.

Preußen. Nach 5½ stündiger, die unterdrückte Adressdebatte vollständig ersetzender Discussion hat das Zollparlament am 18. Mai die in vor. Nr. d. Bl. erwähnte Resolution der national-liberalen Abgeordneten D. Bamberger u. aus Hessen mit überwiegender Mehrheit angenommen. Seiten des bayerischen Abg. Bölk wurde bei dieser Debatte eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten, welche auf den Eintritt der Südstaaten in den norddeutschen Bund hinarbeitete. Schließlich ward der gesammte Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich in der Schlußabstimmung angenommen. — Am 19. Mai wurde vom Zollparlament der Handelsvertrag mit dem Kirchenstaate genehmigt und hierauf die Vorberathung des Gesetzes über Abänderung des Vereinszolltarifs begonnen. Durch dasselbe werden wesentliche Erleichterungen für den Verkehr gewährt, die Geschäfte vereinfacht und der Eingangszoll für eine Reihe Artikel theils ganz abgeschafft, theils ermäßigt. Als neue Steuer bringt es dagegen einen Eingangszoll von 15 Sgr. für Petroleum, und hierüber verbreitete sich namentlich die Debatte. In der Sitzung am 20. Mai wurde schließlich die Petroleumsteuer bei Namensaufruf mit 190 gegen 99 Stimmen abgelehnt. — Der Staatsgerichtshof in Berlin hat sein Urtheil in dem hannoverschen Hochverrathsproceß (gegen Werber und Theilnehmer der sog. Welfenlegion) am 20. Mai gesprochen. Der Eisenbahn-Conducteur Freese wurde freigesprochen, Schneidermeister Howald auf Grund § 66 des Strafgesetzbuchs zu 15 monatlicher, die übrigen 20 Angeklagten zu 12 monatlicher Einschließung verurtheilt. — Bei der Ostbahn-Station Kreuz ist am 16. Mai früh ein von Posen kommender Güterzug dadurch verunglückt, daß ein Radreifen der einen (Vorsig-schen) Maschine sprang und sich infolge dessen neben dem Schienenstrange stark in den Sand eingrub. Die folgenden etwa 40 Wagen sind gänzlich zertrümmert, die vordere Maschine eine beträchtliche Strecke vorwärts geschleudert und die Bahn auf ungefähr 600 Schritt versperrt worden. Auch wurde die Telegraphenleitung an einer Stelle vollständig unterbrochen. Außer mehreren leichten Verletzungen sind ein Bremser getödtet und drei andere schwer verletzt worden; ein Bremser wird vermißt. Der die oberschlesische Bahn treffende Schaden dürfte sich auf 40,000 Thlr. belaufen.

Bayern. Das bayerische Heer ist durch die neue Formation dem preussischen vollständig angepaßt worden und zählt auf dem normalmäßigen Friedensstande und ohne Offiziere 40,123 Mann mit 9687 Pferden.

Baden. Es sollen Verhandlungen wegen der Uebergabe des Postwesens an die norddeutsche Bundesregierung im Gange sein.

Oesterreich. Das Herrenhaus nahm am 18. Mai den Gesetzentwurf, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Concession der böhmischen Nordwestbahn, mit unwesentlichen Aenderungen an. — Das Abgeordnetenhaus ist am 18. Mai den vom Herrenhause gemachten Aenderungen in dem Gesetze über die interconfessionellen Verhältnisse beigetreten und hat sodann das Ministerpensionsgesetz angenommen.

Italien. Der Herzog v. Sutherland ist am 18. Mai in Florenz eingetroffen, nachdem er über den Mont-Cenis auf der Eisenbahn mit zwölf Wagen gefahren. Die Dauer der Fahrt von St. Michel nach Susa betrug 4 Stunden 6 Minuten nach Abzug der zur Inspection der Arbeiten verwendeten Aufenthaltszeit.

Frankreich. Die „France“ dementirt die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß die französische Truppenmacht im römischen Staate verstärkt werden soll. — Derselben Zeitung zufolge ist von der Einsetzung einer internationalen Commission die Rede behufs Verwaltung der Finanzen in Tunis.

England. Bei Berathung des schottischen Wahlgesetzes gelangten am 18. Mai im Unterhause des Parlaments zwei von der Regierung gemißbilligte Amendements zur Annahme. Der Lordschatzkanzler Disraeli erbat hierauf Abbrechung der Debatte, damit das Ministerium seine Situation nach diesen Niederlagen erwäge.

Rußland. Die Großfürstin Dagmar, Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers, ist am 17. Mai Mittags von einem Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befanden sich wohl.

Ein Drama im Dorfe.

Novellette von Hermann Hirschfeld.

Erstes Kapitel.

Es war ein herrlicher Sommernachmittag; die Kirchenglocken des lieblichen Dorfes mit seinen Strohdächern, zwischen denen hier und da ein rothes Ziegeldach neugierig hervorlugte, als schäme es sich seines Vorzugs, läuteten feierlich den Tag des Herrn ein und süße, heilige Ruhe herrschte ringsumher. Auf den Feldern tummelte sich nur zuweilen ein rothwangiges Dorfkind, das einen bunten Schmetterling oder ein glitzerndes Käferlein haschte; die Ackerleute und Mädchen feierten — denn heute war ja der lichte Gottestag gekommen mit seiner heiligen Ruhe am Morgen und — wenn die Sonne schlafen gegangen, wenn die Natur ihr kühles Nachtgewand angelegt, mit seinem bunten Reigen unter den hohen Linden am Friedhofe.

Und unter diesen Linden standen auch jetzt die Bewohner des Dorfes, ehrwürdige, aber noch immer rüstige Greise mit weißen Haaren, ihre Frauen gar zierlich am Arme führend, daneben der Söhne und Töchter rührige Schaar, sowie in munterem Spiel die blondlockigen Enkel und Enkelinnen — ein Bild des Friedens, des Glückes. In Aller Händen glänzte ein goldgerändertes Gesangbuch, denn gleich schlug die Stunde zur Nachmittagspredigt und der Herr Pfarrer, der allverehrte,

läßt nicht auf sich warten. Schon hat der Küster die Kirchenpforte geöffnet und die Ersten der Versammlung treten, ehrfurchtsvoll sich neigend, in die kühlen, heiligen Räume.

Aber horch, schallt da nicht ein lustiges Lied in den Glockenklang, schimmert es nicht auf jenem Hügel wie ein buntes Gewand? — Wer mag da durch dieses abgelegene Dörfchen ziehen, wo die Ankunft eines Fremden fast wie ein Wunder betrachtet wird? Kann man es den Bauern verdenken, wenn sie noch ein Weilchen an ihrem Plage bleiben (der Herr Pfarrer ist ja noch nicht da), um sich dieses Räthsel lösen zu sehen? Siehe, da zeigt sich plötzlich auf dem Vorsprunge eine gar buntscheckige Gestalt. Ihr Costüm bestand aus einem ehemals roth gewesenen Beinkleide, das aber im Laufe der Zeit eine bedenklich braune Farbe angenommen hatte, einer Weste von himmelblauer Seide und einem schwarzen Sammetrock, dem man es ansah, daß er einst als Galakleid eines Grafen gebient, aber seinem jetzigen Besitzer direct vom Tröbler überkommen sein mußte. Auf dem Haupte trug der sonderbare Fremdling eine rothe Studentenmütze, die zum Ueberflus mit einer langen weißen Feder geschmückt war.

Mit offenem Munde starrten die erstaunten Landleute auf diesen unerwarteten Besuch, der jetzt den Hügel verließ und sich der Versammlung mit raschen Schritten näherte. — Alles drängte sich um ihn, die Kleinen betasteten erst furchtsam, dann zubringlich den seltenen Vogel, und auch die Eltern, des ihrer harrenden Gottesdienstes vergessend, brannten vor Begierde, ein Näheres über den Wanderer zu erfahren. Und ihre Neugier sollte befriedigt werden. Der Fremdling schöpfte tief Athem, als wolle er zu einer langen Rede ausholen, und die Bauern spitzten die Ohren — aber, o Schrecken, da erschien der Herr Pastor am Eingange des Kirchhofes, ernst und freundlich wie immer, und ihm zur Seite schritt ein junges Mädchen von höchstens achtzehn Jahren, das andächtig seinen Worten zu lauschen schien.

Es war eine liebliche Erscheinung; daß sie im Dorfe nicht heimisch war, bewies ihre einfache, aber städtische Kleidung, die in einem schlichten weißen Ueberwurf bestand. Ihr hellblondes Haar bedeckte ein Schäferhut, den sie aber der Hitze wegen jetzt abgenommen und statt seiner eine Rose in die üppigen Flechten, die das zarte Antlitz mit den braunen Augen harmonisch umrahmten, gesteckt hatte. Der Pastor, ein stattlicher Greis von einigen sechszig Jahren, dem die Milde und Herzengüte auf dem Gesicht stand, redete weiter: „Glauben Sie mir, liebe Marie, Ihr Vater ist Hypochonder, einen kleinen Fehltritt seiner Jugend, der ihm vielleicht längst verziehen — rechnet er sich als Sünde an. Aber hier, geben Sie Acht, hier unter diesen ehrlichen, schuldlosen Landleuten in dieser herrlichen, balsamischen Gottesluft, da wird er eher genesen, als in dem Städtchen, wo Sie bis jetzt gewohnt, und der geheime Kummer seiner Seele wird sich zur Freude umwandeln, zur Freude an Gottes schöner Welt, zur Freude an seinem herrlichen Kinde, seiner Marie.“

„O, Ehrwürden“, versetzte das junge Mädchen, „er liebt mich, wie nur ein Vater lieben kann. Aber wenn seine Stunden kommen — wenn der böse Geist ihn beschleicht wie heute — bitte, kommen Sie doch nach der Predigt hinüber, Ehrwürden“, bat sie, sich an den Arm des Geistlichen schmiegend, „Ihre Nähe thut ihm immer so wohl.“

„Gern, liebes Kind, wenn Sie meinen, daß ich den bösen Geist zu bannen vermag“, erwiderte der Pfarrer. „Aber sieh, warum drängen sich die Leute so auf einen Punkt — wer ist denn diese sonderbare Gestalt?“ unterbrach er sich, indem er erstaunt auf den Neuangekommenen blickte.

Die Bauern öffneten respectvoll den Kreis vor ihrem Seelenhirten und seiner Begleiterin und bald standen diese vor dem Fremden, der ehrerbietig seine Mütze abnahm, wobei er nicht verhindern konnte, daß einige Kinder heimlich an den schönen weißen Federn zupften, die längs der Erde schlepten.

„Verzeihung, Ehrwürden!“ begann der Fremde, „hätte ich gewußt, daß ich gerade zu so ungelegener Zeit hier eintreffen würde, so hätte ich mit meiner Ankunft noch gezögert. Ich bin ein Abgesandter der berühmten Schauspielergesellschaft Mongoli, die sich in allen Hauptstädten

und Residenzen Europas Vorbeeren gesammelt hat, und wollte zum Herrn Amtmann und zu Ihnen, Herr Pastor, um die Erlaubniß zu erbitten, am heutigen Abend im Wirthshause eine Vorstellung geben zu dürfen.“

„Comöbianten kommen!“ tönte es halblaut im Kreise, von den Einem mehr, den Andern minder freudig — und Aller Blicke hingen gespannt an dem Pastor, der in dieser Sache das erste Wort zu reden hatte.

Dieser besann sich lange.

„Heute, am heiligen Sonntage soll Comödie stattfinden?“ sagte er endlich. „Wo am Morgen die Herzen zu Gott gerichtet sind, da soll dieser Eindruck am Abend durch irgend eine vielleicht gar unsittliche Schnurre verwischt werden? Nein, mein Freund, das kann, das darf ich nicht erlauben.“

„Herr Pfarrer!“ tönte es schüchtern aus dem Kreise von den Lippen der Jüngeren, während die Alten mit dem Kopfe ihrem Seelenhirten Beifall nickten. Auch das junge Mädchen an seiner Seite richtete einen bittenden Blick auf ihren väterlichen Freund.

Der Abgesandte, der sich nicht ohne Unterstützung sah, gab das Spiel noch nicht verloren.

„Verzeihung, Ehrwürden“, nahm er von Neuem das Wort, „das Stück, das wir aufzuführen gedenken, ist keine Schnurre, es ist ein höchst lehrreiches Stück, das wir an allen Höfen die Ehre hatten vorzuführen; zuletzt noch vor dem Kaiser von Rußland.“

„Und was gedenken Sie zu spielen?“ fragte der gute Geistliche, dem die bittenden Blicke schon ans Herz gingen.

„Die Räuber, ein Trauerspiel vom großen Schiller und vom Verfasser selbst für unsere Bühne bearbeitet“, antwortete der Buntscheckige emphatisch.

„Die Räuber?“ rief der Geistliche erstaunt und über den Zusatz der Ankündigung lächelnd, während die Blicke ringsum sich erneuerten, „nein, das ist keine Schnurre — wollt Ihr dies Werk darstellen, gleichviel wie, so spielet in Gottes Namen. Ein solches Werk entheiligt den Tag des Herrn minder, als rauschender Tanz und Becherklang. So geht nur ins Wirthshaus und bereitet Alles vor. Der Amtmann wird mit mir einverstanden sein.“

Der Fremde küßte die Hand des Geistlichen und sagte: „Sie sind ein wahrer Diener des Herrn, dem kein Stand schlecht und verächtlich erscheint, wenn er nur zu den ehrlichen gehört. Es sind jetzt böse Zeiten, und hätten wir nicht spielen dürfen, wer weiß, ob wir morgen etwas zu essen gehabt hätten. Aber das soll eine Vorstellung werden, wie noch keine erlebt worden“, rief er, einen gar possitlichen Sprung machend und seine Mütze hoch in die Lüfte werfend. „Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr heute Abend“ — und in lustigen Sätzen sprang er die Straße hinab, dem am Ende des Dorfes liegenden Wirthshause zu.

Die Landleute drängten sich dankend um den Pfarrer, auch das junge Mädchen drückte gerührt seine Hand.

„Sie sind so gut, Ehrwürden“, sagte sie leise, „ich wollte, ich dürfte immer bei Ihnen bleiben und Ihre Tochter sein.“

Der Pfarrer streichelte ihr zärtlich das blonde Haar. „Ein Weib hat der Pflichten viele zu erfüllen, und Sie, mein Kind, haben vom Ewigen nicht der Aufgaben leichteste zuertheilt bekommen. Wenn Sie meine Tochter wären, wer sollte dann einem schwächlichen alten Mann, dessen Herz geheime Sorge drückt, seine letzten Lebenstage versüßen? — Und jetzt, mein Kind, gehen Sie zu ihm; gewiß harret er Ihrer schon ungeduldig, und wenn mein Amt zu Ende, dann komme auch ich zu Ihnen, um unter meinen liebsten Freunden den Tag des Herrn zu feiern. Auf Wiedersehn, Marie.“

Und darinnen tönte in leisen Schwingungen die Orgel und die fromme Gemeinde stimmte den herrlichen Choral Luthers an; der Pfarrer bestieg die freundliche Kanzel und begann seine Predigt, die seine Zuhörer im Augenblick das eben Erlebte vergessen machte, während Marie eiligen Schrittes den Kirchhof verließ und ihrer nahen Wohnung zueilte.

„Gebe Gott“, flüsterte sie vor sich selber hin, „daß ich den armen Vater ruhig finde. O, könnte ich es mit meinem Leben erkaufen, ihn nur einen Tag glücklich zu sehen, ich gäbe es willig hin; — ach, für mich blühen doch so der Freuden nicht allzuvielen auf der schönen sonnenigen Gotteswelt.“

In diesem Selbstgespräch war sie an ein freundliches, rebenumkränzttes Haus gekommen, das vereinzelt noch vor

dem Eingange des Dorfes lag; fast schien es, als gehöre es gar nicht an diesen Platz, denn es glich nicht der Wohnung eines einfachen Landmannes, sondern eher dem Eigenthum eines die Natur liebenden Städters. Eine zierliche Hecke trennte den Vorgarten von der Landstraße und ein prächtiges Rosenbeet duftete dem Eintretenden das erste freundliche Willkommen entgegen. Das Haus war ganz neu gebaut, was einen ungemein freundlichen Eindruck machte, wozu noch die grünen Saloufien, welche, zurückgeschlagen, die einfachen, aber schneeweißen Vorhänge der Fenster sehen ließen, beitrugen.

An der Hecke des Vorgartens stand das Mädchen still und schöpfe tief Athem. Sie hatte ihre Wohnung erreicht.

Zweites Kapitel.

In einer schattigen Laube vor jenem eben beschriebenen Hause saß, über einige vor ihm liegende Rechnungsbücher gebückt, ein bejahrter Mann, eifrig schreibend. Seine Züge trugen das Gepräge eines hohen Alters, seine Wangen waren fleischlos und eingefallen, seine Augen trübe und seine Hände knöchern; das spärliche graue Haar hing ungeordnet über die faltreiche Stirn, als ob es die Runzeln verdecken wolle, die Kummer und innerer Harm auf das Antlitz des frühen Greises gezeichnet hatten. — Ja, des frühen Greises, denn Gotthard Eller, der Eigenthümer dieses freundlichen Besitztums, zählte erst einige sechszig Jahre, aber wer ihn in diesem Augenblick, wo er sich unbelauscht wußte, beobachtet hätte, würde vermeinen, einen Achtzigjährigen vor sich zu sehen.

Wiederholt warf der Alte einen flüchtigen, erwartungsvollen Blick die Landstraße hinunter.

„Sie kommt noch nicht“, flüsterte er vor sich hin, „desto besser, so kann ich um so ungestörter meinen traurigen Erinnerungen Audienz geben; an diesem hellen, freundlichen Gottestage — da will ich die alten verjährtten Erinnerungen heraufbeschwören zu meiner Dual, zu meiner Buße.“

Er schlug langsam eines der alten Bücher auf, das in großen lateinischen Lettern die Ueberschrift trug: „Guthaben für Friedrich Ludwig Eller oder dessen Erben“, und betrachtete die Zahlen, die in einer langen Reihe unter einander standen.

„Das ist nun heut das neunundzwanzigste Mal seit dreißig langen Jahren“, redete er weiter vor sich hin, indem er eine neue, nicht unbedeutende Summe hinzufügte, „Zahl auf Zahl, Zins auf Zins — und er, dem Alles zu Gute kommen soll — er, mein vielgeliebter Bruder, fehlt, kein Friedrich Ludwig Eller schreibt mit seiner festen Hand „quittirt“ unter die Bücher; ich glaube, ich werde noch darüber in die Grube fahren und vor dem Richterstuhl des Ewigen dereinst als Schuldner stehen. Vielleicht steht auch Du dann schon droben — o mein Bruder, sei gnädig mit mir, Du siehst, wie viel ich gelitten habe.“ (Fortf. f.)

Fahrplan der Zweigbahn Großenhain.

Nach Dresden: früh 7 u. 50 M., vorm. 10 u. 20 M., nachm. 2 u. 30 M., 4 u. 25 M., abds. 6 u. 45 M. und 9 u.

Nach Leipzig: früh 7 u. 10 M., vorm. 10 u. 20 M., nachm. 2 u. 30 M. und abds. 6 u. 45 M.

Nach Chemnitz: fr. 7 u. 10 M., 10 u. 20 M., nachm. 2 u. 30 M. Nach Berlin: nachm. 2 u. 30 M.

Aus Dresden: früh 7 u. 45 M., vorm. 11 u. 30 M., nachm. 3 u. 40 M. und abds. 7 u. 40 M.

Aus Leipzig: vorm. 8 u. 30 M., 11 u. 30 M., nachm. 3 u. 40 M., 4 u. 50 M. und abds. 9 u. 45 M.

Aus Chemnitz: vorm. 11 u. 30 M., nachm. 3 u. 40 M. und abds. 7 u. 40 M.

Aus Berlin: vorm. 11 u. 30 M. und nachm. 4 u. 50 M.

Anschluß an die Extrazüge. Sonntags: nach Leipzig fr. 5 u. 30 M., nach Dresden fr. 7 u. 10 M.

Fahrpost nach Gröbzig 9 u. 15 M. vormittags.
= = Drtrand 5 = 45 = nachmittags.

Königliches Postamt geöffnet:

Wochentags früh 7—12 u. mitt., nachm. 2—7 u. abds.
Sonn- u. Festtags fr. 7—12 u. mitt., nachm. 2—6 u. abds.

Kirchliche Nachricht.

Den Katholiken in und um Großenhain zur Nachricht, daß Sonntag den 24. Mai Gottesdienst im Sitzungslokale der Stadtverordneten abgehalten werden wird. Die Beichte beginnt um 7 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Traudi

Beichtrede (halb 8 Uhr): Herr Diaconus Hedrich.

Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über 2 Petri 1, 2—4.

Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Hedrich, über Ap.-Gesch. 1, 15—26.

Mittwoch den 27. Mai Communion; die Beichtrede hält Herr Diaconus Hedrich.

Beerdigte. Verst. den 15. Mai: Auguste Bertha, ehel. T. des Handarb. Johann Traugott Dietrich, 11 J. 3 M. 5 T. — Fr. Amalie Wilhelmine Schröter geb. Federmann, Gattin des Tuchm. Carl Gottlieb Schröter, 49 J. 5 M. 1 W. 1 T. — Den 16.: Mstr. Carl Traugott Kresschmar, B. u. Bürstenm., 42 J. 9 M. 1 W. 4 T. — Fr. Emilie Theresie Wolf geb. Hillmann, Gattin des Tuchm. Wilh. Friedr. Wolf, 42 J. 4 M. — Den 17.: Fr. Johanne Christiane verw. Schurig geb. Krause aus Großmehlen, 59 J. 3 M.

Getraut den 18. Mai: Hr. Friedr. Ernst Herrmann Gülbner, Gerichtsamtsexpedient hier, ein Jungges., mit Jungfr. Selma Pauline Kirchner hier. — Hr. Julius Eduard Werner, Locomotivführer an der östl. Staats-eisenbahn in Tharandt, ein Jungges., mit Jungfr. Anna Theresie Hinkelmann hier. — Ernst Herrm. August Voigt, Schutzverw. und Comptoirdiener hier, ein Jungges., mit Jungfr. Ernestine Emilie Scheffler aus Großraschütz.

Getauft vom 14.—20. Mai: 2 Knaben, 5 Mädchen.

Zu der sechsten Auflage des Stadtbibliothek-Catalogs ist ein Nachtrag im Druck erschienen, welcher im Bibliothek-Local und bei dem Schulhausmann (Herrn Rautenstrauch) für $\frac{1}{2}$ Ngr., sowie der Hauptcatalog für $2\frac{1}{2}$ Ngr. zu erlangen ist und aus welchen beiden die Reichhaltigkeit der Anstalt, an gegen 3000 Bände unterhaltender und belehrender Schriften, welche unentgeltlich zu verleihen sind, genügend ergeben wird. Bei dem letztgenannten sind auch gedruckte, zur Ausfüllung bestimmte Empfangscheine über entliehene Bücher unentgeltlich zu erlangen.

Der Bibliothek-Vorstand.

Rentamm. Preusker. Schuldir. Weiskrenner.

Mittwoch den 27. Mai:

Lehrer-Conferenz in Peritz.

Vorlage:

Herrn Günther's Conferenzzarbeit.

Thieme.

Alle Obersteiger und Steiger der freiwilligen Feuerwehr haben sich mit voller Ausrüstung heute Abend punkt 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhause einzufinden. D. B.

800—1000 Thlr.

werden gegen Cession 1. Hypothek auf ein hier gelegenes Hausgrundstück von 3000 Thlrn. Werth zu $4\frac{1}{2}$ pro Cent Michaelis d. J. zu erborgen gesucht. Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 25. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr soll das dem Herrn Wisbach in Böttewitz gehörige Gut Nr. 20 mit guten Gebäuden, schönem Obst- und Grasgarten, ca. 32 Schfl. Land, auszugsfrei unter sehr billigen Bedingungen durch mich freiwillig versteigert werden. Erstehungslustige wollen sich daher gedachten Tages Vorm. 10 Uhr im Gute Nr. 20 einfinden, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Großenhain, den 13. Mai 1868.

Moritz Sohr, Geschäftsgent.

Baustellen = Verkauf.

In dem romantisch gelegenen Dorfe **Seußlitz**, ohnweit des Rittergutes, besitze ich eine **Parzelle**, 250 □ Ruthen groß (die Banquettes mit 172 Kirschbäumen besetzt); diese Parzelle eignet sich zu einer, auch zwei Baustellen und ist sofort bei wenig Anzahlung zu verkaufen.

Käufer erfahren das Nähere beim Gemeindefassirer Herrn **Edlich** in **Seußlitz** oder beim Besitzer **A. Thieme** in **Pristewitz**.

Freiw. Wirthschaftsversteigerung.

Mittwoch, den 27. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr soll die **Paufe'sche Wirthschaft** in **Zschieschen** mit ca. 4 Schfl. Feld und Wiesen nebst großem Garten, welcher letzterer sich zu **Baustellen** besonders eignet, auszugsfrei, mit Inventar meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht oder können beim Besitzer selbst und Unterzeichneten schon jetzt eingesehen werden.
Großenhain. Emil Müller.

Heute 10 Uhr Auction bei mir.

Es kommen diverse **Pfandsachen** und dabei ein **Billard** nebst Zubehör vor. Ferner nächsten **Dienstag** und **Donnerstag** 10 Uhr bei mir:

Galanteriewaaren aus der Concursmasse des Hrn. **Heyne** hier und nächsten

Sonnabend 10 Uhr in der „Krone:“

ein kleines Pianoforte für Kinder zum Lernen, ein Glashrank mit Kommode, zwei Kinderwagen, Tische, Stühle, Uhren, Spiegel, Federbetten etc.

C. G. Arnold,
Königl. Gerichtsamt = Auctionator.

Holz = Auction.

Montag den 25. Mai früh 9 Uhr sollen auf **Kmehlener** Revier eine Quantität schöne **Kieferne Scheit.** und **Stocklasten**, circa **100 Schock** ausgezeichnetes **Reißholz**, sowie eine Anzahl **Stangenhaufen** meistbietend bedingungsweise verkauft werden. Versammlung **Gasthof zu Kmehlen. Trensck.**

150 fette Hammel

stehen im Ganzen oder einzelnen Posten auf dem Rittergute **Saathain** bei **Elsterwerda** zum Verkauf.
R. Koch.

Eine Schankwirthschaft

in frequenter Lage ist sofort zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

fr. Oliven = Del,

frisch bezogen, empfiehlt **G. L. Barth.**

Schöne Levkoypflanzen, sowie **Georginen**, gute Sorten, verschiedene **Sommerblumen** sind zu haben bei

Moritz Freundel.

Daß in meinem Garten wieder gebadet werden kann, zeige ich hiermit, um fleißige Benützung bittend, ergebenst an.
Moritz Freundel.

B. E. Bergmann's

■ Tannin-Balsam-Seife, ■

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Ngr.
Th. Hafner.

Schnürleiber, genähte und auch ohne Naht, in schönster Auswahl, auch für Kinder, empfiehlt billigst

Karl Kirchner. Schloßgasse.

Amerik. Pferdehahn-Mais

empfehlen

A. H. Globig.

Drahtfenster = Gaze,

grün und blau, die Elle 7½ Ngr., abgepaßte dergl. **Vorseher** mit feiner Malerei, das Stück von 25 Ngr. an.

Heinr. Hoffmann.

Wertzliches Attest.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzenstoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affectionen der Brustorgane heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthuende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Katarrhen.

Vorstehendes attestirt mit voller ärztlicher Ueberzeugung
Dr. Schwand,
Breslau. pract. Arzt.

Vorstehendes Attest hat **Dr. Schwand** nach eigener Anschauung der Zubereitung des **G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups** ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt

Breslau.

Dr. C. W. Klose,

(L. S.)

Königl. Kreisphysikus und
Sanitäts-Rath.

Alleinige Niederlage für **Großenhain** bei **Theodor Töpelmann. Dresdner Gasse.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei

C. G. Weber am Hauptmarkte in **Großenhain.**

Warme Dreierbrodchen alle Sonnabend-Abende bei **J. Wüßling. Klostersgasse.**

Diejenigen Milchabnehmer,

welche (in Folge Abzugs des seitherigen Milchmädchens) seit einigen Tagen nicht mehr versorgt worden sind, werden gebeten, ihre Adresse abzugeben auf dem **Rittergute Naundorf.**

Zwei Schock trockne kieferne Schlagebreter à Schock 7 Thlr. stehen zum Verkauf:

Amalien-Allee Nr. 555 E.

Geselligkeitsverein Montag 8 Uhr **Hauptversammlung** im Schützenhause (2 1/2?).
Rechnungsvorlage; Neuwahl. D. V.



Große Extrafahrt

von Dresden nach Hamburg u. Helgoland



Sonnabend den 6. Juni auf 10 Tage Dauer;
Abfahrt von Dresden Nachmittags 2 Uhr,

Rückkehr von Hamburg innerhalb 10 Tagen mit jedem beliebigen Zuge (Courierzug ausgenommen).

Die alleinige Ausgabe der **Billets** hat Herr **Franz Soppe**, Cigarren- und Tabakhandlung, Schloßstraße Nr. 1, übernommen, woselbst dieselben vom 11. Mai ausgegeben werden und auf porto-freie Anfragen Näheres mitgeteilt wird.

Ein Billet III. Classe nach Hamburg und zurück Thlr. 7. 10.

" " II. " " von Hamburg nach Helgoland und zurück " 11. —

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein
Dresden, im Mai 1868.

L. Fischer, Unternehmer.

Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Sparbank in Schwerin.

Wir bringen hierdurch zur Anzeige, daß wir den Kaufmann

Herrn **Ad. Eichhorn** in **Großenhain**

zum Spezial-Agenten der Bank für **Großenhain** und Umgegend ernannt haben.

Leipzig, den 13. Mai 1868.

Die General-Agentur.
Th. Sasaki.

Der Unterzeichnete empfiehlt die Bank zum Abschluß von **Lebens- und Leibrenten-Versicherungen**, Erstere von 100 Thlrn. an und bei der Versicherung auf Lebenszeit mit Dividende und mit Wegfall der Polizegebühren.

Prospekte u. s. w. werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, die mittlere Dividende pro 1866 und 1867 beträgt jedesmal mindestens **32 Procent** der Prämie und ist für die jüngere Altersprogression höher. Die für die ersten 11 Jahre des Bestehens der Bank bereits bezahlte Dividende beträgt durchschnittlich **52 3/4 Procent** der Prämie.

Großenhain, den 13. Mai 1868.

Ad. Eichhorn.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler.

Nachdem Unterzeichnetem von vorstehend genannter Gesellschaft eine Spezial-Agentur für **Großenhain** und Umgegend übertragen worden ist, empfiehlt derselbe solche zur Versicherungs-nahme aufs Angelegentlichste.

Die Prämien sind fest und billigt gestellt, das Verfahren der Gesellschaft in Schadensfällen ist anerkannt ein liberales und coulantes. Prospekte und Anträge werden gratis geliefert, auch den Versicherungssuchenden bei Ausfüllung der Anträge jedwede Unterstützung bereitwilligst geleistet von

Carl Echtermeier, Agent in **Großenhain.**

Täubrich & Schüler, Kochmaschinenfabrik in Dresden,

empfehlen ihre patentirten eisernen **Kochmaschinen** mit und ohne **Wärmschränke**, mit kupfernen **Wassercylindern**, **1, 2, 3 Bratröhren**, **Bains-marins**, vollständige **Spießbrateneinrichtungen**, je nach Verlangen, zur gütigen Berücksichtigung den Herren Guts-, Hôtelbesitzern, Restaurateuren und Privatherrschaften um so mehr, als, neben ganz bedeutender Brennmaterialersparniß und Haltbarkeit, bei etwaigem Wohnungswechsel ein Mitnehmen der Maschinen sehr leicht zu ermöglichen ist und an denselben sich sehr bequem und reinlich kochen läßt. Gestützt auf langjährige Erfahrungen und die anerkanntesten Zeugnisse, sichern obige Fabrikanten die billigsten Preise, solideste Arbeit und prompteste Bedienung zu. Wegen Besichtigung fertiger Kochmaschinen, sowie jeder weitem Auskunft wolle man sich gefälligst an unser **Comptoir** in **Dresden, große Plauenschegasse 5a** wenden.

Die Reclame, sondern stets sprechende Beispiele:

Herrn **L. W. Egers** in **Breslau**, Erfinder des Schlesiſchen Fenchelhonig-Extracts.

Da sich hier keine Niederlage Ihres Fabrikats befindet und ich dasselbe bei einem **Brustleiden** mit gutem Erfolge angewendet habe, jetzt aber meine Frau von demselben Leiden befallen ist, so ersuche Sie, mir 2 Flaschen Ihres Fenchelhonigs mit umgehender Post p. Postvorschuß zukommen zu lassen. Achtungsvoll

P. Schäfer.

Der Schlesiſche Fenchelhonig-Extract von **L. W. Egers** in **Breslau** ist eins der wenigen reellen Hausmittel, von dem selbst die principiellen Gegner aller nicht aus der Apotheke hervorgehender Präparate zugestehen müssen, daß es rationell, gut und namentlich bei Hals- und Brustleiden entschieden nützlich ist. Man bekommt denselben **allein** ächt

Friedrich Müller jun. Apothekergasse.

empfe
ff.
ff.
be
Pa
äc
sä
zu b

gu
des
Re
und
zu
dam



hervo

das v
und f
Gr

ha
at
B
W
bu
S
G
D
D

*)

G

Th
ni

Zur Fest-Bäckerei

empfehle in feinsten Waare:

ff. Raffinade in Broden u. gemahlen,
ff. Melis in Broden und gemahlen,
beste Elemérosinen, grosse Frucht,
Pa. Zante - Corinthen,
ächt bayr. Schmelzbutter, sowie
sämmtliche Gewürze
 zu billigsten Preisen.

Theodor Bethmann,
 früher Georg Pfefferkorn.

Den Herren Bauenden empfehle ich
gußeis. Ofen & Kocheinrichtungen,
 desgl. **Dachfenster** in allen Größen, emailirte
Kessel und **Wasserpflanzen**, **Schaufeln**
 und alle in das Eisenschach einschlagende Artikel
 zu und unter dem **Kostenpreise**, um
 damit gänzlich zu räumen.

Oscar Müller. Inn. Dresdn. Gasse 374.



Lilionese. Keine Sommerprossen,
 Leberflecken, gelbe Flecken
 und Falten. Nur durch die weltberühmte
 Lilionese wird Schönheit und Jugend
 wieder gegeben und alle Hautunreinheiten
 beseitigt. Im Nichtwirkungsfall wird
 der Betrag zurückgezahlt. 1 Flasche
 1 Thlr. Halbe Flasche 16 Ngr. ohne
 Garantie.

Kartenzugungstinctur,
 Voorhoofgeest.

Sicherstes Mittel, selbst bei noch jungen
 Leuten einen starken, kräftigen Bartwuchs
 hervorzurufen. Flasche 8 und 15 Ngr.

Haarfärbemittel,

das vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun
 und schwarz. Unter Garantie Flasche 25 und 12½ Ngr.
 Grossenhain. **Th. Häffner.**

Ueber die Vortrefflichkeit der N. F. Daubig'schen Fabrikate: „Liqueur und Brust-Gelée“*)

haben sich nachfolgende Consumenten belobigend
 ausgesprochen:

Büschel, Gerichtsvogt in Rehburg i. Hannover. —
L. Ernst, Gutshof. in Gr. Goldbach, Ostpr. —
M. Strauß, Tischlermstr. in Saara in S. - Alten-
 burg. — **Arnol**, Post-Expeditur in Carolath. —
S. Frommelt, Kgl. Bahnh. - Insp. in Berlin. —
E. Mann, Schmelzermstr. in Magdeburg. —
Dr. Stark in Pöslau. — **Diedrichs**, Kgl.
 Oberförster in Breitenworbis, Provinz Sachsen.
 u. s. w. u. s. w.

*) Lager dieser Fabrikate halten die bekanntesten Niederlagen.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsucht-
krankte heilt Dr. J. M. Müller,
Specialarzt in Coburg. — Dessen populäre
 Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in
 der Buchhandlung von Th. Häffner in Grossen-
 hain stets vorräthig. — Preis 4 Ngr.

Theerseife von Bergmann & Co. in Paris, wirk-
 samstes Mittel gegen alle Hautunrei-
 nigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Ngr.
Arthur Hentze, sonst G. A. Schmidt.

Mein Lager von
Dürrenberger

Koch-, Vieh- & Gewerbesalz
 empfehle bei billigster Preisstellung einer geneig-
 ten Beachtung. Ergebenst

Albert Beilich.

Siegelgasse.

Siegelgasse.

Gewerbesalz en gros & en détail.

Stadtbrauerei Grossenhain.

Morgen, Sonntag, früh 6 Uhr:

Jungbier - Verkauf.

Die wiederholten Sendungen

bester neuer schottischer

Matjes-Heringe

sind eingetroffen und empfehlen solche

Kirst & Comp.

Zwei Arbeitspferde sind zu verkaufen
 in Nr. 19 zu Striesen.

Eine **neumelte Ziege** ist zu verkaufen auf
 dem Forsthaufe bei Folbern.

Ein fast neuer **Kupferner Kessel**, 12 Kan-
 nen haltend, ist zu verkaufen in Nr. 104.

Zwei zünftige Ziegeldeckergesellen
 finden ausdauernde Arbeit beim
 Ziegeldecker **Wild.**

Ein zuverlässiger Mann wird als **Rutscher**
 gesucht. Bediente Militärs haben den Vorzug.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** von 14 — 16 Jahren, wel-
 ches Liebe zu Kindern hat, wird zum sofortigen
 Antritt gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges, mit guten Zeugnissen ver-
 sehenes **Mädchen** wird gegen anständigen Lohn
 den 1. Juli in Dienst gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Stube** für eine oder zwei Personen mit
 oder ohne Möbel ist zu vermieten und Johannis
 zu beziehen. **Krehschmar**. Lindengasse 229.

Gasthof zu Nünchritz.

Sonntag den 24. Mai:

Sextett-Concert

vom Trompetercorps des 1. Reiterreg.

„Kronprinz“ aus Grossenhain.

Entrée: 2½ Ngr. — Anfang: 4 Uhr.

Nach dem Concert Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **E. Justin.**

Morgen, Sonntag, von Abends 7 Uhr an
Tanzmusik (Entrée für Damen ½, für Herren
 1 Ngr.), wozu freundlichst einladet
E. Peschel im Schützenhause.

Zum **Bratwurst-** und **Pfannkuchen-**
schmauß, sowie zum **Prämienchieben**
 Sonntag den 24. Mai ladet ergebenst ein
Julius Schlicke in Laubach.

Das diesjährige Hauptvogelschießen der hiesigen Stahlbogenschützen-Gesellschaft

findet am 2. und 3. Juni d. J. nach nachstehendem Programm statt:

Den 2. Juni früh 1/26 Uhr **Reveille**. — Nachmittags 2 Uhr **Auszug** nach dem Schießplatz und darauf **Schiessen**; während desselben **Concert**.

Den 3. Juni Mittags 12 Uhr **Königstafel** im Schützenhause. — Von Nachm. 3 Uhr an **Königschiessen**; während desselben **Concert**. — Abends **Feuerwerk**.

Freunde und Gönner dieses Vergnügens werden zur Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen.
Großenhain, den 22. Mai 1868. Die Vorsteher der Stahlbogenschützen-Gesellschaft.

C. Steyer.

E. Lehnert.

Leinen- und Weißwaaren-Handlung

von **A. Haupt** (am Markt, im Holle'schen Hause, 1. Etage),
durch neue Zufuhren reichhaltig assortirt, empfiehlt **sächsische** und **schlesische** Leinen in allen Breiten und Stärken vorzüglicher Qualität, **das Neueste in Gardinen**, $\frac{3}{4}$ **brochirte** pro Stück von 5 Thln. an, **Stulpen**, **Kragen**, **gestickte Batisttaschentücher**, **gestickte Röcke**, **Zwickelröcke mit Falbela**, die beliebten **Stofferinolinen**, sowie **Blousen in Mull**, **schwarzem Tibet** und **buntem Lama**.

Das **Anweisen der Plätze** für **Buden** und **Schaustellungen** findet Donnerstag den 28. Mai Nachmittags 5 Uhr auf dem **Bobersberge** statt.

Die Vorsteher der Stahlbogenschützen-Gesellschaft.
C. Steyer. E. Lehnert.

Alleinige Niederlage von Grohmann's **Porter**

für Grossenhain und Umgegend bei

Kirst & Co.

Auf der **Braunkohlengrube** zu **Döllingen** bei **Elsterwerda** sind fortwährend **sehr trockene** und **feste Stückkohlen** vorrathig.

Schillerschlösschen.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an im **neu restaurirten Garten**

Sextett-Concert vom Trompetercorps

(Entrée à Person 1 Ngr.). — Zu **selbstgebackenem Kuchen** und **verschiedenen feinen Lagerbieren** ladet ergebenst ein **W. Burow**.

Humoristische Gesang-Soirée.

Die Herren Komiker **Bänisch** und **Schwab** aus Dresden werden unter Mitwirkung der Madame **Cagiorgi-Rehm** und noch zweier Schweizerdamen den ersten, zweiten und dritten Pfingstfeiertag von Nachmittags 5 Uhr an im Gasthose „zur **goldenen Krone**“ hier Vorträge halten.

Mit einem Töpfchen **gutem Medinger** und **Märzen-Bier**, sowie mit **kalten** und **warmen Speisen** wird bestens aufwarten **David Hientzsch**.

Richard Meyer's Photographie-Atelier

Johannis-Allee (Frühau's Garten) täglich geöffnet.

Die Hälfte der **oberen Etage** meines Hauses, als: zwei Stuben, drei Kammern, Küche und Zubehör, vom 1. Juli a. c. ab beziehbar, bin ich willens anderweit zu vermieten.

Theodor Bethmann.

Eine am 17. Mai von Großenhain aus durch den **Seußlicher Grund** verlorne **Broche** bittet man gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein **Stoß** (Rohr) mit weißem Griff wurde am 16. Mai auf dem Wege von **Naundörfchen** nach **Striesen** verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Visitenkarten,

fein lithographirt und in elegantester Ausstattung, fertigt billigst

die lithographische Anstalt von **J. Schulze**.
Naundorfer Gasse 212.

Ein **Garçonlogis** ist vom 1. Juni ab zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sämmtliche Bäckermeister verkaufen
das Pfund Brod 1. Sorte zu 12 Pf.,
= = = 2. = = 11 =

Photographisches Atelier
von **Herrn Drache**. Inn. Meißn. Gasse 31.

Heute: **Dampfbad** von 1—3 Uhr für Damen,
von 3—8 Uhr für Herren.